

## 3.02 Konzept für die Schuleingangsphase

Die am 01.08.2005 begonnene Schuleingangsphase wird in unserer Schule auf der Grundlage des folgenden Konzeptes gestaltet:

### 1. Lernstandsdiagnostik als Basis der unterrichtlichen Arbeit

#### 1.1 Wie wird die Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindergarten und Eltern realisiert?

In gemeinsamer Arbeit mit den beiden größten Kindergärten unseres Einzugsgebietes (St. Johannes Kiga, Brandhagen Kiga) wurde ein Schulfähigkeitsprofil entwickelt. Dieses wird im Rahmen einer *Informationsveranstaltung für die Eltern der Vierjährigen im Februar eines Jahres* gemeinsam von der Schule und den Kindergärten vorgestellt. Hierbei sollen die Eltern auch auf noch mögliche Förderaspekte ihrer Kinder hingewiesen werden. Hierzu wurde in der Gruppe Kooperation Kindergarten- Schule gemeinsam ein Merkblatt mit wichtigen Erziehungskriterien entwickelt, das den Eltern zur Verfügung gestellt wird.

Im Frühjahr eines jeden Jahres wird mit den Vierjährigen in den Kindergärten das Delfin- Spiel zur Sprachstandsfeststellung durchgeführt. Kinder mit Sprachdefiziten werden danach gezielt in den Kindergärten gefördert.

Im September/ Oktober vor der Einschulung findet jeweils ein Elternabend in den Kindergärten Brandhagen und St. Johannes unter Teilnahme von Frau Goers statt. Thema des Abends: Regeln, Grenzen, Rituale. Auch auf diesem Elternabend wird den Eltern ein Merkblatt an die Hand gegeben.

Im November des Jahres vor der Einschulung findet die *Schulanfängeranmeldung mit Schulspiel* statt. Auch dieser Kontakt ist ein Austausch zwischen Schule, Kindergarten und Eltern. Im Rahmen der Anmeldung wird die Genehmigung der Eltern zum detaillierten Austausch von Daten zwischen Kindergarten und Schule eingeholt.

Im Verlauf des Schuljahres gibt es turnusmäßig *Kooperationskonferenzen zwischen den Kindergärten und der Schule*. Unsere Kinder besuchen sechs verschiedene Kindergärten (St. Johannes, Brandhagen, Westefeld, Amecke, Lukas, Christkönig).

Es wird über auffällige Kinder und Kinder, die vorzeitig eingeschult werden sollen, beraten. Hospitationstermine in den Kindergärten zur Beobachtung dieser Kinder können vereinbart werden. Ebenso kann das Testverfahren von Ledl als Diagnoseinstrument eingesetzt werden. Begleitend hierzu müssen beratende Elterngespräche stattfinden.

Im Mai / Juni findet ein *Elternabend der Schulanfänger* statt. Hierbei werden alle organisatorischen Fragestellungen rund um den Schulanfang geklärt. Es findet ein Kontakt zwischen Klassenlehrerin und Eltern statt.

Es schließt sich ein *Schnuppertag der Schulanfänger* in der Schule an. Die Kinder werden dabei von ihren Erzieherinnen begleitet.

***Für das laufende Schuljahr ist geplant, als erste Veranstaltung für die kommenden Schulkinder einen Bastelnachmittag in der OGS der Johannesschule durchzuführen, um den Kindern den Lernort Schule näher zu bringen. Angedacht ist auch eine gemeinsame Turnstunde an einem Nachmittag vor der Einschulung.***

Mit Übertritt in die Johannesschule werden die Bildungsdokumentationen der Kindergärten von den Eltern an die Schule weiter gereicht. Die Abgabe dieser Bildungsdokumentationen ist freiwillig und liegt im Ermessen der Eltern. In verschiedenen Gremien finden intensive Gespräche statt.

Nach ca. vier bis sechs Schulwochen findet eine *Einschulungskonferenz* statt, an der die

unterrichtenden LehrerInnen der jeweiligen Klasse teilnehmen. Die bis dahin für jedes Kind erstellten Diagnosen werden vorgestellt und bewertet, im Rahmen eines *ersten Elternsprechtages* an die Eltern weitergegeben. Diese Elterngespräche werden zeitnah zur Einschulungskonferenz terminiert.

## **1.2 Wie wird das Anmeldeverfahren (Bezugspunkt Schulfähigkeitsprofil) durchgeführt?**

- Im Rahmen der Schulanfängeranmeldung findet auch ein erstes Elterngespräch statt, welches als Hilfe zur Feststellung der Schulfähigkeit herangezogen wird. Die Schulfähigkeit des Kindes wird durch folgende Kriterien ermittelt:
  - Arbeitsverhalten
  - Arithmetik
  - Sprachfähigkeit
  - Denkfähigkeit
  - Grobmotorik
  - Feinmotorik
- Sprachauffällige Kinder werden dem Jugendamt gemeldet. Von dort aus werden die in den Kindergärten stattfindenden Sprachkurse organisiert.
- Im Frühjahr werden Kinder, die bei der Anmeldung aufgefallen sind und nicht in ein AOSF-Verfahren eingebunden sind, zu einem evaluierten Schulspiel eingeladen.
- Im Februar findet ein Gespräch mit den Erzieherinnen statt.
- Auffällige Kinder und Antragskinder werden im Kindergarten besonders beobachtet. Mit diesen Kindern wird zusätzlich ein weiterer Test (Ledl, Kurztest zur Förderdiagnose) durchgeführt.
- Kinder mit erheblichen Auffälligkeiten werden dem Gesundheitsamt gesondert gemeldet. Ihre Untersuchung soll zeitnah erfolgen. Somit kann das Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs frühzeitig eingeleitet werden.
- Die Bildungsdokumentationen der Kindergärten werden kurz vor den Sommerferien an die Eltern übergeben.

## **1.3 Wie wird die Ermittlung der Lernausgangslage in den Entwicklungs- und Lernbereichen in den ersten Schulwochen (bis zu den Herbstferien) und die Umsetzung erster unterrichtlicher Konsequenzen sichergestellt?**

Die Kinder verbleiben in den ersten Wochen in ihrem Klassenverband. An einigen Tagen sind in der ersten oder in der letzten Unterrichtsstunde nur jeweils die Hälfte der Kinder anwesend, wenn es der Stundenplan ermöglicht. Dieses erleichtert zunächst die Beobachtung. Diese Stunden können aber auch schon zur Differenzierung genutzt werden. Die in der Klasse unterrichtenden LehrerInnen nutzen verschiedene Möglichkeiten der Beobachtung.

- Sie beobachten die Kinder unter bestimmten Schwerpunkten.
- Die LehrerInnen greifen auf Dokumentationen der Kindergärten zurück.
- Standardisierte Testverfahren zur Feststellung der Fähigkeiten in Lesen, Schreiben, Mathematik, Motorik und Wahrnehmung werden genutzt. (Limburger Leseprobe, Rundgang durch Hörhäuser, Osnabrücker Test zur Zahlbegriffsentwicklung, Heuer (Beurteilen, Beraten, Fördern)).

Alle gemachten Beobachtungen werden von den unterrichtenden LehrerInnen schriftlich festgehalten, regelmäßig fortgeschrieben und ergänzt , um sowohl in der Einschulungskonferenz als auch bei Elternberatungsgesprächen genutzt zu werden. Bis zu den Herbstferien werden erste Förderpläne für Gruppen von Kindern, eventuell auch für einzelne Kinder erstellt.

#### **1.4 Wie wird die kontinuierliche Fortschreibung der Förder- und Entwicklungspläne und die konsequente unterrichtliche Umsetzung differenzierender und individualisierender Maßnahmen während der gesamten Schuleingangsphase gewährleistet?**

Der Lernfortschritt der SchülerInnen wird in regelmäßigen Abständen überprüft, wie es auch bislang schon der Fall war. So werden in etwa vier- bis sechswöchigem Abstand sowohl in Mathematik als auch in Deutsch kleine Tests durchgeführt. Die Fachlehrer nehmen eine genaue Fehleranalyse vor, deren Ergebnisse machen den Lernfortschritt aber auch die Defizite einzelner Kinder deutlich und ermöglichen so eine weitere differenzierende Förderung. Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit der Lehrerteams aus Klasse 1 und 2 unumgänglich. Fördermaßnahmen müssen im Stundenplan parallel für Klasse 1 und 2 geschaltet werden. Somit wird eine jahrgangsübergreifende Gruppenbildung möglich, die eine Förderung sowohl leistungsstarker als auch leistungsschwacher Kinder gewährleistet. Um die kontinuierliche Arbeit zu sichern müssen die LehrerInnen der Klassen 1 und 2 in Teamarbeit regelmäßig Unterrichtsinhalte gemeinsam vor- bzw. nachbereiten. Ebenso müssen sie gemeinsam differenzierende Unterrichtsmaterialien bereitstellen, die sowohl von Erst- als auch von Zweitklässlern genutzt werden können.

Die aussagekräftigen Beobachtungen der Klassen- und FachlehrerInnen werden in einer Schülerakte dokumentiert .

## **2. Anforderungen an die Unterrichtsorganisation und die Unterrichtsgestaltung**

### **2.1 Durch welche Maßnahmen der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung werden die diagnostische Arbeit sowie die Durchführung von zeitlich und inhaltlich begrenzten Fördermaßnahmen unterstützt?**

*Im ersten Schulhalbjahr 2008/2009 standen 6 Lehrerstunden, im 2. Halbjahr 3 Lehrerstunden für zusätzliche Fördermaßnahmen zur Verfügung. In Kleinstgruppen können hier Kinder gefördert werden, teilweise wurde auch im Team-teaching unterrichtet.*

*Zusätzlich haben Kinder, die Förderbedarf in der deutschen Sprache haben, 1 Stunde pro Woche Unterricht bei einer ausgebildeten Fachkraft.*

Das Kollegium ist sich einig, dass sowohl die Stundeneinteilung ( 45 min) als auch Klingelzeichen beibehalten werden sollen. Dieses ermöglicht den Kindern einen geordneten Wechsel zwischen Gruppen bzw. Klassen. Bei der Stundenplangestaltung sollte berücksichtigt werden, dass der Mathematik- bzw. Deutschunterricht der Klassen 1 und 2 möglichst parallel stattfindet, ebenso sollte dieses bei der Planung von Förderstunden berücksichtigt werden. Somit können zeitweise jahrgangsübergreifende Lerngruppen gebildet werden. Es müssen zusätzliche Förderräume und – bereiche geschaffen werden. Umgestaltet wurde ein Raum im Verwaltungstrakt, der von Fördergruppen genutzt wird. In den Klassenräumen müssen Funktionsecken mit Regalen gestaltet werden, in denen Materialien zum selbständigen Lernen bereit gehalten werden.

Die SchülerInnen müssen behutsam an offene Unterrichtsformen wie Tagesplan- und Wochenplanarbeit heran geführt werden. Hierbei werden in den verschiedenen Klassen einheitliche Symbole verwendet. Ebenso müssen die an unserer Schule erarbeiteten Klassen- und Schulregeln allen Kindern nahe gebracht werden. Sie ermöglichen eine leichtere Orientierung in verschiedenen Gruppen.

## **2.2 Welche verbindlichen Vereinbarungen zu grundlegenden Elementen selbstgesteuerten Lernens im Rahmen der Schuleingangsphase werden im Kollegium getroffen?**

Das Kollegium beschließt, die Arbeit mit Tages- und Wochenplänen in den Klassen zu intensivieren. Dieses bietet zum einen die Möglichkeit des selbstgesteuerten Lernens, zum anderen sind hiermit gute Rahmenbedingungen für innere Differenzierung geschaffen. Ferner sollen fächer- und jahrgangsübergreifende Projekte (wie z. B. die regelmäßig stattfindende Leseweche) stärker ins Blickfeld gerückt werden.

Als Formen der Selbst- und Partnerkontrolle werden vereinbart:

- Tagesplan, später auch Wochenplan, in dem einzelne Pflicht- und Wahlaufgaben selbständig kontrolliert und abgehakt werden (ersetzt nicht die nachträgliche Kontrolle des Lehrers)
- Aufgaben und Material mit Selbstkontrollmöglichkeiten
- Partnerkontrolle durch ein anderes Kind oder den Lehrer

Lerntechniken sollen den Kindern durch folgende Arbeitsmaterialien vermittelt werden:

- Anlauttabelle, Buchstabenkärtchen / Wortkarten, Geschichtenhefte, Wörterbuch, Klammerkarten, Lesehefte, Klassenbücherei
- Steckwürfel, Rechenschiffchen, Schüttelkästen
- Lese-, Rechen- und Formenspiele
- CD Rom (Lernen macht Spaß, Lollipop), Lernwerkstatt

Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik werden in der nächsten Zeit zusätzliche Materialien, die das selbstgesteuerte Lernen unterstützen, erstellen bzw. anschaffen.

## **3. Die flexible Verweildauer**

**Wie soll die Flexibilisierung der Verweildauer unter Berücksichtigung verbindlicher Anforderungen nach Klasse 2 zieladäquat und schulorganisatorisch umgesetzt werden?**

Schüler und Schülerinnen, die bereits nach einem Schulbesuchsjahr die verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2 erfüllen, wechseln in die Jahrgangsstufe 3. Dieses setzt von Beginn an intensive Beobachtungen voraus. Sollten in der 1. Phase der Beobachtung bis zu den Herbstferien Kinder durch bereits gut vorhandene Fähigkeiten im Lesen / Schreiben und / oder in Mathematik auffallen, müssen diese Kinder zumindest teilweise am Unterricht der höheren Lerngruppe teilnehmen und es müssen Fördergruppen für „Schnellerner“ eingerichtet werden. Vor den Weihnachtsferien sollte eine zweite

Lernstandsanalyse durchgeführt werden, im Rahmen einer Klassenkonferenz und begleitenden Elterngesprächen sollte konkret im Einzelfall über eine Verkürzung der Verweildauer nachgedacht werden, der Probezeitraum für eine Verkürzung beginnt. Ein weiterer Test und eine 3. Klassenkonferenz finden vor den Osterferien statt. Hierbei müssen die Lernentwicklung und die Effizienz der Fördermaßnahmen hinterfragt werden. Am Ende des Schuljahres findet die 4. Klassenkonferenz im Rahmen der Zeugniskonferenz statt. Hierbei wird über die Verweildauer eines jeden Kindes entschieden und die weitere Förderplanung überlegt.

Für die schwächer lernenden Kinder müssen im gleichen Rhythmus geeignete Fördermaßnahmen überlegt werden, eine Entscheidung über die Verlängerung ihrer Verweildauer in der Schuleingangsphase auf drei Jahre kann sowohl im Laufe des ersten als auch des zweiten Schulbesuchsjahres getroffen werden.

### ***Zeitschiene im Überblick***

<i>Lernstandsanalysen</i>	<i>Klassenkonferenzen</i>	<i>Elterngespräche</i>
6 – 8 Wochen nach Schuleintritt	Nach der 1. Lernstands-analyse als Einschulungskonferenz	zeitnah nach der Einschulungskonferenz 1. Elternsprechtage
ca. Mitte Dezember	noch vor Weihnachten	im Einzelfall, bei möglicher Verkürzung bzw. Verlängerung
vor den Osterferien	noch vor Ostern	2. Elternsprechtage
vor Schuljahresende	Zeugniskonferenz mit Entscheidung über Verweildauer jedes Kindes	Elterngespräch in Verbindung mit der Zeugnisausgabe

#### **4. Organisationsform**

##### **Wie soll die Schuleingangsphase organisiert werden?**

An der Johannesschule soll der jahrgangsbezogene Unterricht aufrecht erhalten bleiben, eine Öffnung ist aber dennoch gegeben. Sowohl der Unterricht in den Kernfächern als auch der Förderunterricht in den Klassen 1 und 2 findet zeitlich parallel statt. Somit kann bei Bedarf jahrgangsübergreifender Unterricht stattfinden. Ebenso können besondere Fördermaßnahmen für Schnelllerner und langsam lernende Kinder übergreifend angeboten werden.

Die Mitglieder der Schulkonferenz stimmten dem vorliegenden Konzept in ihrer Sitzung am 24.01.2005 einstimmig zu.

#### **5. Schlussbemerkung**

Das vorliegende Konzept unterliegt einer regelmäßigen Evaluation unter Beteiligung der Schule, der Erziehungsberechtigten und der Kindergärten.